

Rede zum Haushalt 2023

Ratsversammlung am 11.12.2023



Schleswig, 10. Dezember 2023

Sehr geehrte Frau Bürgervorsteherin, sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und -kollegen, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der
Verwaltung, liebe Gäste,

Der diesjährige Haushaltsentwurf fällt in eine Zeit zunehmender finanzieller Engpässe auf allen Ebenen und einer steigenden Zinslast für Kredite. Die Inflation geht zwar inzwischen wieder zurück, doch werden die Zinsen voraussichtlich so schnell nicht wieder sinken. Eine vorsichtige Finanzplanung mit Fortführung der Haushaltskonsolidierung ist daher nach wie vor unerlässlich.

Zwar ist das tatsächliche Haushaltsdefizit in den vergangenen Jahren immer geringer ausgefallen als veranschlagt. Und auch in diesem Haushaltsjahr kann ein Defizit durch Gewinne aus Grundstücksveräußerungen noch kurzfristig umgangen werden.

Derartige **Einmal-Effekte** ändern jedoch nichts an dem strukturellen Problem, dass die Stadt zu hohe Ausgaben bei zu geringen Einnahmen hat.

Und so beträgt der Schuldenstand im Kernhaushalt gegenwärtig über 39 Mio. und wird sich bis 2027 auf weit über 100 Mio. € erhöhen. Damit wird sich die gegenwärtige Pro-Kopf-Verschuldung von rund 1.500 € heute auf über 4.000 € 2027 sprunghaft nach oben entwickeln. Die Zahlen waren im letzten Jahr ganz ähnlich, nur dass sich nun eben die Zinsentwicklung verändert hat und die Verschuldung daher in einer Spirale steil nach oben weist. Der Kämmerer prognostiziert uns darüber hinaus, dass spätestens 2025 sämtliche Rücklagen aufgebraucht sein werden.

Für uns GRÜNE ist diese negative Haushaltsentwicklung nicht akzeptabel. Wir vermissen bei dem HH-Entwurf einen echten Sparkurs, mindestens aber die schon lange angemahnte Priorisierung von Projekten und Maßnahmen, die die Stadt

Schleswig in den nächsten Jahren stemmen will und muss.

Wir GRÜNE, aber auch wir als Stadt Schleswig, wollen und *müssen* die Stadt zukunftsfähig und klimaresilient machen. Das ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Dafür müssen wir einerseits investieren, gleichzeitig aber auch sorgsam haushalten. Eben *damit* Mittel für die wichtigen Investitionen da sind. Und das bedeutet wiederum, dort zu sparen, wo es möglich ist. Weniger ausgeben, Maßnahmen effizienter umsetzen, Aufgaben und Anforderungen reduzieren, Synergien finden.

Das sind Herausforderungen, die nicht einfach zu bewältigen sind. Umso wichtiger ist es, dass wir sie jetzt beherzt und mutig angehen.

Viele Projekte sind für sich genommen absolut erstrebenswert und wichtig, manche sind sogar unerlässlich.

Da ist das **Kulturhaus**, das **Bürgerforum**, der Umbau der **Flensburger Straße**, spätestens nach dem letzten Hochwasser wissen auch alle, dass **Hochwasserschutz** eine wichtige Aufgabe werden wird. Vor allem aber die **Wärmeplanung** muss mit großen Schritten vorangetrieben werden. Endlich ist auch die **Fokusberatung** Klimaschutz gestartet, mit der die Stadt nun ein Instrument in der Hand hält, um sich fit für die Klimaanpassung zu machen und dabei auch die Öffentlichkeit, die Bürgerinnen und Bürger, mitzunehmen.

Auch die **schnelle Radverbindung** ist im ersten Teilabschnitt vom Bahnhof bis zur Gottorfer Kreuzung fertig. Und das ist gut! Was das **Fahrrad- und Verkehrskonzept** ganz generell betrifft, bleibt die Stadt jedoch weit hinter den Erwartungen zurück. Von der vor fünf Jahren beschlossenen **Fahrradstadt Schleswig** ist noch nicht so viel erkennbar wie erhofft. Hier bleibt der Handlungsbedarf groß.

Doch über allem schwebt der klamme Haushalt und die dringende Notwendigkeit zu sparen, weil die Einnahmen aller Voraussicht nach nicht in ausreichendem Maße gesteigert werden können.

Sowohl bei Sparmaßnahmen als auch bei Einnahmesteigerungen bleibt die Stadt jedoch hinter ihren Möglichkeiten zurück.

Ja, die **Mittelstädte** in SH sind unterfinanziert, keine Frage. Aber ist es dann die richtige Lösung, einfach immer mehr Schulden zu machen? - Wir glauben, dass dies nicht der richtige Ansatz sein kann!

Immerhin wurden jetzt einige **Steuererhöhungen** beschlossen. Vergnügungssteuer, Zweitwohnungssteuer. Doch schon bei der so einfach einzuführenden **Bettensteuer**, die nach grüner Auffassung der Tourismusabgabe vorzuziehen ist, weil sie der Stadt größere Handlungsspielräume ermöglicht, wird gezögert. Und das, obwohl darüber schon relativ lange diskutiert wird.

Es ist merkbar, dass in den letzten Jahren der Wille zum Sparen scheinbar sogar noch zurückgegangen ist. Beim Thema Haushaltskonsolidierung waren wir in Schleswig schon einmal viel weiter, inzwischen scheint ein ausgeglichener Haushalt nur noch nebensächlich zu sein und von äußeren Einflüssen abhängig zu sein.

Es ist ja richtig: **Ganze Projekte zu streichen**, fällt schwer. Und wo sollte man da auch anfangen? Beim **Parkhaus**? Bei **sozialen Projekten**? Beim **Kulturhaus**? Beim **Bürgerforum**? Oder beim **Stadtmuseum** – wie gerade mal wieder von der CDU vorgeschlagen?

Nein. Mehrheiten für die Streichung solch grundlegender und für die Stadt wichtiger Projekte sind nicht zu erwarten. Und das ist gut so.

Doch sparen und den Haushalt sanieren müssen wir als Stadt *gleichwohl*. Und zwar sofort *und* auf lange Sicht. Allerdings fällt dies sowohl den Fraktionen als auch der Verwaltung augenscheinlich schwer. Ein echter Sparwillen und ein Umdenken gegen eine fortlaufende Verschuldung ist nicht wirklich erkennbar.

Die Grüne Ratsfraktion hat daher vorgeschlagen, den **Gesamthaushalt um 5% zu kürzen** und zwar *jedes* Budget im Haushaltplan darauf hin zu prüfen, wie dort 5% eingespart werden können. Auf diese Weise wird sich automatisch eine Steigerung der Effizienz und eine Reduzierung der Aufgabenfülle ergeben, ohne dass große Projekte ganz gestrichen werden müssen. Im besten Falle wäre das Ergebnis eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: weniger Aufgaben für die Verwaltung, mehr personeller und finanzieller Spielraum für die Stadt, die so mittel- und langfristig handlungsfähig bleibt.

Wir haben den Beschlussvorschlag auf den nächsten Haushaltsentwurf bezogen, weil eine derartige generelle Kürzung nach unserer Ansicht seine Zeit braucht und

nicht übers Knie gebrochen werden kann. Die Fraktionen, aber insbesondere die Verwaltung mit ihrem Einblick und ihrer Expertise ist hier besonders gefragt. Durch dieses Vorgehen können bei einem rund 86-87 Mio. Ergebnishaushalt wie dem aktuellen immerhin über 4 Mio. € an Einsparpotenzial zusammenkommen.

Unserer Meinung nach kann durch breit gestreute kleinere Einsparungen und Effizienzsteigerungen eine Art Bereinigung des Haushaltes durchgeführt werden. Auf diese Weise werden dann mittelfristig **Mittel frei für die Investitionen und Ausgaben, die wirklich wichtig sind und die die Stadt wirklich nach vorne bringen.**

So wie es im Moment läuft, kann es jedenfalls nicht weitergehen. Denn noch einmal werden sich große Einnahmemöglichkeiten nicht auftun.

Die Grüne Ratsfraktion hat sich daher dazu entschieden, den aktuellen Haushaltsentwurf abzulehnen. Wir sind nicht bereit, durch Nichtstun zukünftigen Generationen einen Schuldenberg zu hinterlassen und damit die Probleme nur in die Zukunft zu verlagern. Wir wollen, dass die Stadt *jetzt* ins Handeln kommt. Darauf zu warten, dass die Kommunalaufsicht es schon richten wird und uns 5-10 Mio. € aus dem Haushalt streicht, wie es in den letzten Jahren regelmäßig der Fall war, kann nicht die Strategie einer verantwortungsbewussten Stadt sein.

Wenn sich also Politik und Verwaltung im nächsten Jahr auf einen effektiven Sparkurs verständigt haben werden, dann wird es auch für uns Grüne wieder Zeit sein, dem Haushaltsentwurf unsere Zustimmung zu geben.

Vielen Dank!

Für die GRÜNE Ratsfraktion

Babette Tewes

Sina Clorius, Carsten Henningsen, Johannes Thaysen, Matthias Maluck, Angela Callsen-Jensen

Es gilt das gesprochene Wort.